

Helmut Deinzer (Hrsg.)

Notfälle und Sofortmaßnahmen für Heilpraktiker

Wichtiger Hinweis: Die Autoren haben große Sorgfalt auf die (therapeutischen) Angaben, insbesondere Konzentrationen, Dosierungen, Indikationen und Warnhinweise, verwendet. Dennoch entbindet dies den Anwender dieses Werkes nicht von der eigenen Verantwortung. Weder die Autoren noch der Verlag können für eventuelle Nachteile und Schäden eine Haftung übernehmen, die aus den im Buch gemachten Hinweisen resultieren.

2. Auflage 2014

© 2014 ML Verlag in der Mediengruppe Oberfranken - Fachverlage GmbH & Co. KG, Kulmbach

Druck: creo Druck & Medienservice GmbH & Co. KG, Bamberg

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme ist unzulässig und strafbar.

Titelbild: © tlovely - Fotolia.com

www.ml-buchverlag.de

Printed in Germany

ISBN: 978-3-944002-48-4

Helmut Deinzer (Hrsg.)

Notfälle und Sofortmaßnahmen für Heilpraktiker

Notfälle erkennen und richtig handeln

Mit 50 farbigen Abbildungen und 30 Tabellen

Herausgegeben von HP Helmut Deinzer, Nürnberg

Unter Mitarbeit von

Dr. Robert Schmid, Facharzt für Pädiatrie, Berlin

Rechtsanwalt Armin Sieler-Schulz MA, Würzburg

Inhalt

1 Notfälle in der Heilpraxis

1.1 Was kann dem Heilpraktiker passieren?	9
1.2 Notfallausrüstung	10
1.3 Komplementärmedizinische Behandlung	11

2 Rechtliche Aspekte bei Notfällen in Heilpraktikerpraxen

2.1 Arten der Verantwortlichkeit	15
2.2 Strafrecht	16
2.3 Dokumentation	20
2.4 Notfallmedikamente	21
2.5 Absicherung	22

3 Rettungskette und Sofortmaßnahmen

3.1 Was ist ein Notfall?	25
3.2 Die Rettungskette	25
3.3 Sofortmaßnahmen	26

4 Bewusstseinsstörungen

4.1 Basisdiagnostik und Maßnahmen	43
4.2 Krampfanfall	45
4.3 Schlaganfall	48
4.4 Akute Hypoglykämie	49
4.5 Diabetisches Koma	50
4.6 Hepatisches, urämisches, thyreotoxisches Koma, Addison-Krise	51

5 Akute Atemnot

5.1 Basisdiagnostik und Maßnahmen	53
5.2 Asthmaanfall	58
5.3 Insektenstich im Mund- und Rachenraum	60
5.4 Hyperventilationssyndrom	61
5.5 Pneumothorax	62
5.6 Lungenödem	63
5.7 Ertrinkungsunfall	64

6 Akute Brustschmerzen

6.1 Basisdiagnostik und Maßnahmen	67
6.2 Akutes Koronarsyndrom	67
6.3 Lungenembolie	69
6.4 Aortenaneurysmaruptur und -dissektion	70

7 Herz-Kreislauf-Beschwerden	
7.1 Basisdiagnostik und Maßnahmen	71
7.2 Ohnmachtsanfall	73
7.3 Anaphylaktische Reaktion	74
7.4 Schock	75
7.5 Hypertensive Krise	78
7.6 Herzrasen	78
7.7 Akuter peripherer Gefäßverschluss	79
8 Akute neurologische Störungen	
8.1 Basisdiagnostik und Maßnahmen	81
8.2 Migräneanfall	83
8.3 Meningitis und Enzephalitis	84
8.4 Subarachnoidalblutung	85
8.5 Sinusvenenthrombose	85
8.6 Morbus Menière	86
9 Akute Rückenschmerzen	
9.1 Basisdiagnostik und -maßnahmen	87
9.2 HWS-Syndrom	87
9.3 Hexenschuss und Ischiassyndrom	89
10 Akute Bauchbeschwerden	
10.1 Basisdiagnostik und -maßnahmen	91
10.2 Akute Magen-Darm-Blutung	92
10.3 Akutes Abdomen	94
10.4 Akuter Harnverhalt	95
11 Strom-, Hitze- und Kälteschäden	
11.1 Allgemeine Maßnahmen	97
11.2 Verbrennung und Verbrühung	97
11.3 Stromunfall	99
11.4 Blitzunfall	101
11.5 Hitzschlag und Sonnenstich	102
11.6 Hitzeerschöpfung	102
11.7 Unterkühlung	103
11.8 Erfrierung	104
12 Vergiftungen	
12.1 Basismaßnahmen	105
12.2 Alkoholvergiftung	107
12.3 Medikamentenvergiftung	108
12.4 Vergiftung durch Heroin und andere Opioide	109
12.5 Vergiftung durch Aufputschmittel	109

12.6 Vergiftung durch Reinigungsmittel	110
12.7 Nikotinvergiftung	111
12.8 Vergiftung durch Pflanzen	111
12.9 Pilzvergiftung	114
12.10 Vergiftung durch Pflanzenschutzmittel	114
12.11 Gasvergiftung	115

13 Notfälle an Augen, Nase und Ohren

13.1 Augennotfälle	117
13.2 Notfälle an Nase und Ohren	121

14 Psychiatrische Notfälle

14.1 Basismaßnahmen	125
14.2 Akute Erregungs- und Angstzustände	125
14.3 Angedrohter Suizid und Suizidversuch	126

15 Gynäkologische Notfälle

15.1 Basisdiagnostik und -maßnahmen	127
15.2 Vaginale Blutung	127
15.3 Vena-Cava-Kompressionssyndrom	127
15.4 Schwangerschaftsinduzierte Hypertonie und Eklampsie	129
15.5 Plötzliche Geburt	129
15.6 Extrauterine Schwangerschaft	130

16 Verletzungen

16.1 Kopf-bis-Fuß-Untersuchung bei Traumapatienten	133
16.2 Wunden und Blutungen	134
16.3 Kopfverletzung, Schädel-Hirn-Trauma	140
16.4 Verletzungen von Wirbelsäule und Becken	142
16.5 Brustkorbverletzung	143
16.6 Bauchverletzung	144
16.7 Extremitätenverletzungen	145

17 Notfälle im Kindesalter

17.1 Besonderheiten	149
17.2 Spezielle Notfälle im Kindesalter	151
17.3 Fremdkörper in Ohr und Nase	151
17.4 Zahnunfall	152
17.5 Kopfverletzungen	152
17.6 Akute Atemwegsinfektionen	153
17.7 Krampfanfall	156
17.8 Exsikkose	158
17.9 Waterhouse-Friderichsen-Syndrom	159
17.10 Plötzlicher Kindstod	159

18 Notfallmedikamente

18.1 Allgemeines	161
18.2 Applikation von Medikamenten.	161
18.3 Verschiedene Notfallmedikamente	166
18.4 Acetylsalicylsäure (ASS)	166
18.5 Aktivkohlepulver	167
18.6 Clemastin.	168
18.7 Dexamethason	168
18.8 Epinephrin	168
18.9 Fenoterol	169
18.10 Glucagon	170
18.11 Glucose	170
18.12 Nitroglyzerin	170
18.13 Paracetamol.	171
18.14 Prednison	172
18.15 Scopolamin	172
18.16 Simeticon.	173

19 Fallbeispiele

19.1 Anaphylaktischer Schock nach Eigenblutbehandlung	175
19.2 Krupphusten bei einem Kleinkind	176
19.3 Wirbelsäulen- und Schädelverletzung nach Leitersturz	177
19.4 Exsikkose beim Kind	179
19.5 Plötzliche Atemnot nach Spontanpneumothorax	179
19.6 Herzinfarkt	180
19.7 Vergiftung mit Schaumbildner beim Kleinkind.	181
19.8 Verbrühung	182

20 Anhang

Liste der homöopathischen Mittel	185
Literaturverzeichnis	188
Register	189
Bildnachweis.	199

Vorwort



Als ich mit der Arbeit an diesem Werk begann, schwebte mir ein Buch vor, das in gebotener Ausführlichkeit auf die wesentlichen, für den Heilpraktiker relevanten Notfallsituationen eingeht, dabei aber übersichtlich bleibt und sich nicht in Details verliert. Die vielen positiven Rückmeldungen, die ich auf die erste Auflage erhielt, haben mich darin bestätigt, diesen Weg weiter zu verfolgen.

Dass statt eines Nachdruckes eine überarbeitete Neuauflage notwendig wurde, ergibt sich schon allein aus der Tatsache, dass die Medizin allgemein und die Notfallmedizin im Besonderen einem andauerndem Wandel unterworfen sind. Erfahrung und Forschung erfordern es immer wieder, das Bekannte kritisch zu hinterfragen, und nicht selten gilt heute Anerkanntes morgen schon als überholt.

In diesem Zusammenhang sind die in jeweils fünfjährigen Abständen veröffentlichten Leitlinien zur cardiopulmonalen Reanimation besonders zu erwähnen. Als Ergebnis langjähriger Beobachtung und Studienergebnisse stellen sie jeweils den aktuellen, international anerkannten Standard dar, der bei Befolgung die bestmöglichen Überlebenschancen für den Patienten bietet. Die aktuell gültigen Leitlinien des European Resuscitation Council aus dem Jahr 2010 wurden in dieser Ausgabe berücksichtigt.

Von größter Bedeutung für die Tätigkeit des Heilpraktikers war auch die Änderung der Arzneimittelverschreibungsverordnung im März 2011, nach der die Gabe bestimmter Medikamente beim anaphylaktischen Schock nun offiziell zulässig ist. Dadurch war es auch notwendig, den Medikamententeil (Kapitel 18) grundlegend zu überarbeiten, neue Arzneimittel aufzunehmen und nicht mehr gebräuchliche zu streichen.

Auch die komplementärmedizinischen Ergänzungen bei verschiedenen Notfallbildern, die von vielen Lesern als besonders hilfreich eingeschätzt wurden, haben eine Überarbeitung erfahren. An manchen Stellen wurden sie ergänzt; an anderen, wo Art und Dringlichkeit des Geschehens ein schnelles Handeln erfordern, kürzer gefasst. Auf vielfachen Wunsch habe ich außerdem die oft bewährte Biochemie nach Schüssler neu aufgenommen. Ich denke, dass die in sehr vielen Fällen hilfreiche Ergänzung durch naturheilkundliche Mittel es nach wie vor rechtfertigt, in einem solchen Werk erwähnt zu werden, sofern der Vorrang der schulmedizinischen Behandlung dadurch nicht in Frage gestellt wird. Falls dem interessierten Leser weitere Einsatzmöglichkeiten in Notfallsituationen einfallen, bin ich für entsprechende Rückmeldungen sehr dankbar.

Ich danke dem Foitzick-Verlag und der Mediengruppe Oberfranken für die Unterstützung, die ich bei der Arbeit an diesem Buch erfahren habe. Großer Dank gebührt auch den Lesern, die mir durch lobende Bestätigung und konstruktive Kritik weiter geholfen haben, sowie meiner Familie, die mir stets neuen Auftrieb und Inspiration für meine Arbeit gibt.

Pommelsbrunn, im Herbst 2013

Helmut Deinzer, Heilpraktiker

1

Notfälle in der Heilpraxis

1.1 Was kann dem Heilpraktiker passieren?

Therapiezwischenfall

Während der Behandlung durch einen Heilpraktiker sind Notfälle nicht die Regel. Eine Notfallsituation ist beispielsweise die anaphylaktische Reaktion, z. B. als Folge einer Neuraltherapie oder der Injektion eines Phytotherapeutikums. Doch auch bei anderen Behandlungsmethoden lassen sich Komplikationen nicht ausschließen, z. B.:

- verschiedene Reiztherapien können Ohnmachtsanfälle auslösen
- chiropraktische Griffe können Wirbelkörper verletzen und sogar Schlaganfälle verursachen
- Akupunktur kann – solche Fälle sind wiederholt beschrieben worden – einen Pneumothorax verursachen.

Diese und andere Notfallsituationen sind auch durch größtmögliche Sorgfalt nicht zu vermeiden. Alle Therapiezwischenfälle haben gemeinsam, dass sie den Heilpraktiker gleich doppelt in Stress versetzen. Er muss sich nicht nur mit dem akut gefährdeten Patienten befassen, sondern auch mit der Frage, ob dieser Zwischenfall vermeidbar gewesen wäre. Anstatt sich aber im Ernstfall mit der Schuldfrage zu belasten, ist es für den Therapeuten unablässig, den Patienten qualifiziert zu behandeln. Eine adäquate Notfallversorgung bringt allen Beteiligten mehr, als nach dem Warum zu grübeln.

Wer als Heilpraktiker eine Therapie anbietet, bei der mit bestimmten Komplikationen zu rechnen ist, der sollte eine entsprechende Notfallausrüstung bereithalten. Sinnvoll ist es auch, Notfallpläne zu erstellen, die gut sichtbar in der Praxis aushängen. Diese sollten alle relevanten Daten enthalten, z. B. die Notrufnummer und die Dosierungen therapeutischer Medikamente. Notfälle sollten regelmäßig gedanklich durchgespielt oder – falls möglich – auch praktisch

durchexerziert werden. So wird daraus im Fall des Falles keine nervenaufreibende Extremsituation, sondern geübte Routine.

Notfall als Behandlungsanlass

So dramatisch ein Therapiezwischenfall auch sein mag: Er ist nicht der häufigste – und nicht einmal der wahrscheinlichste – Notfall für den Heilpraktiker. Denn auch wer mit einer verträglichen und nebenwirkungsarmen Therapie wie Homöopathie oder Reiki arbeitet, ist keinesfalls sicher vor Notfallsituationen, denn oft ist der Behandlungsanlass Ursache des Notfalls, z. B. kann ein Patient, der seit längerem wegen Bluthochdrucks behandelt wird, im Wartezimmer einen Schlaganfall erleiden. Oder ein akut aufgetretener Schmerz in der Wade, mit dem sich ein neuer Patient vorstellt, entpuppt sich als tiefe Venenthrombose, die in jeder Minute zu einer Lungenembolie führen kann.

Wie wahrscheinlich eine solche Situation ist, hängt von den Patienten des Heilpraktikers ab. Wer beispielsweise viele Patienten mit kardialen Erkrankungen behandelt, wird möglicherweise irgendwann einem Menschen mit klassischer Herzinfarkt-Symptomatik gegenüberstehen. Wer sich auf Beschwerden des Bewegungsapparates spezialisiert, könnte mit einem Bandscheibenvorfall oder auch einer frischen Wirbelkörperfraktur konfrontiert werden.

Besonders häufig werden auch im Akutfall Heilpraktiker zu Rate gezogen, die mit Kindern arbeiten. Lebensbedrohliche Situationen werden von Eltern sehr oft unterschätzt. Deshalb ist der Heilpraktiker – der etwa bei der Behandlung einer Neurodermitis oder einer chronischen Erkältungsneigung erfolgreich war – auch dann der erste Ansprechpartner, wenn das Kind einen Fieberkrampf, eine Vergiftung oder einen starken Brechdurchfall mit Schocksymptomatik hat. Hier ist es erforderlich, bereits am Telefon die Symptome zu erkennen, die für einen Notfall sprechen und daraufhin schnellstmöglich einen Notruf zu veranlassen.

Heilpraktiker als medizinische Anlaufstelle

☐ *Unterlassene Hilfeleistung* → 2.2.3

Unter Umständen wird der Heilpraktiker im Notfall auch von Leuten gerufen, die nicht zu seinem Patientenstamm gehören, z. B. wenn sich ein Notfall auf der Straße ereignet und Passanten das Praxisschild sehen und keine andere Anlaufstelle finden oder wenn er aus der Nachbarwohnung um Hilfe gerufen wird. Die *gesetzliche* Verpflichtung zur Hilfeleistung ist in diesen Fällen für einen Heilpraktiker nicht höherwertig als die anderer Menschen. Dennoch sollte er sich seiner *moralischen* Verantwortung bewusst sein. Wer als Heilkundiger im Notfall nicht hilft, der darf sich nicht wundern, wenn sich auch niemand sonst dazu berufen fühlt.

1.2 Notfallausrüstung

Um für Notfallsituationen gerüstet zu sein und alle erforderlichen Materialien griffbereit zu haben, sollte sich jeder Heilpraktiker eine Notfallausrüstung zusammenstellen. Diese kann in der Praxis beispielsweise in einem Notfallschränkchen auf Rollen aufbewahrt werden. Noch besser geeignet sind im Fachhandel erhältliche Notfalltaschen, die ausreichend Platz und schnellen Zugriff bieten. Diese Taschen lassen sich nicht nur auf kleinem Raum aufbewahren; sie eignen sich außerdem zur Mitnahme im Auto. Auf diese Weise ist man auch bei Hausbesuchen oder bei Verkehrsunfällen in der Lage, kompetent zu helfen. Allerdings entbinden sie nicht von der Verpflichtung, einen KFZ-Verbandkasten nach DIN 13 164 (→ 16.2.2) mitzuführen.

Die folgende Auflistung enthält die wichtigsten Hilfsmittel, um bei den in diesem Buch beschriebenen Fällen qualifiziert Hilfe leisten zu können. Der Inhalt kann beliebig erweitert und an den jeweiligen Praxisbedarf angepasst werden.

Diagnostik

- Blutdruckmessgerät
- Stethoskop
- Pupillenleuchte
- Otoskop
- Reflexhammer

- Thermometer mit Schutzhüllen
- Blutzuckerteststreifen und Lanzetten für Blutzuckerkontrolle
- evtl. elektronisches Blutzucker-Messgerät

Beatmung

- Beatmungsbeutel mit Masken in den Größen 3, 4, 5
- Guedeltuben in 3 Größen 3, 4 und 5
- Hyperventilationsmaske

Venenpunktion

- Staubinde
- Infusionssystem
- Desinfektionsmittel
- Tupfer
- Venenverweilkanülen G 18 und G 20
- steriles Pflaster
- Befestigungspflaster
- mehrere Spritzen 2, 5 und 10 ml
- Kanülen in den Größen 1, 2 und 12

Verbandmaterial

- Wundschnellverbände und Pflasterstripes
- 6 Kompressen 10 x 10 cm
- Je 3 Verbandpäckchen in 2 Größen (mittel, groß)
- 4 Mullbinden 4 m x 8 cm
- 2 Verbandstücher 40 x 80 cm
- 2 Dreieckstücher
- Verbandschere DIN 58279 A 145
- Rettungsdecke
- 1 Paar Schutzhandschuhe

Medikamente

- 2 NaCl 0,9 %-Infusionen (→ 18.2.2)
- 1 Vollelektrolytinfusion (Ringer) (→ 18.2.2)
- 2 Ampullen eines Antihistaminikums (→ 18.6)
- 50 g Aktivkohle (→ 18.5)
- Traubenzucker zur oralen Einnahme
- 3 Ampullen Dexamethason 40 mg
- 1 Epinephrin-Autoinjektor
- 2 Ampullen Glucose 40 %
- 2-3 Paracetamol-Zäpfchen, ggf. auch Tabletten (→ 18.12)
- ASS-Tabletten (→ 18.4)
- 50 ml Simeticon (→ 18.15)
- Korodin® Kreislauftropfen

Zusätzlich empfiehlt sich eine Sauerstoffinhalations-einheit mit entsprechenden Sauerstoffmasken oder

-brillen. Für die Praxis sollten Sauerstoffflaschen mit einer Füllmenge von 2 Litern angeschafft werden. Für die Mitnahme eignen sich kleinere Flaschen mit 0,8 Litern Füllmenge.

☐ *Umgang mit Sauerstoffgeräten → 5.1*

1.3 Komplementärmedizinische Behandlung

In vielen Notfallsituationen können komplementärmedizinische Maßnahmen die Erstversorgung sinnvoll ergänzen. Dies darf aber keinesfalls dazu führen, dass andere Maßnahmen vernachlässigt werden. So haben z. B. bei einem Bewusstlosen oder einem Menschen im Schock die richtige Lagerung und andere Basismaßnahmen absoluten Vorrang.

☐ *Vielen Menschen fällt es schwer zu glauben, dass auch komplementärmedizinische Ansätze den Zustand eines Notfallpatienten verbessern können. Dass es dennoch möglich ist, zeigt eine Geschichte, die sich vor einigen Jahren in Taiwan ereignet hat:*

Eine 77-jährige Frau erlitt in Folge einer Lebensmittelvergiftung einen schweren Kreislaufschock. Das Bewusstsein war stark getrübt, der Blutdruck betrug nur noch 80/50 mmHg, periphere Pulse waren nicht mehr tastbar. Auf Grund einer Unwetterkatastrophe war ihr Dorf von der Zivilisation abgeschnitten. Deshalb war es nicht möglich, sie schnell in ein Krankenhaus zu bringen. Auch Infusionen und Medikamente standen nicht zur Verfügung. In Ermangelung anderer Hilfsmittel setzten die Helfer einige Akupunkturnadeln. Bereits nach wenigen Minuten war der periphere Puls wieder tastbar, die Atmung normalisierte sich und die Patientin kam zu sich. Nach einem anschließenden sechstägigen Krankenhausaufenthalt konnte die Patientin ohne bleibende Schäden wieder entlassen werden (Quelle: Deutsche Akademie für Akupunktur und Aurikulomedizin e. V.).

Der Heilpraktiker bevorzugt natürlich die Methode, die er auch sonst in seiner Praxis anwendet und die er deshalb gut beherrscht. Einem erfahrenen Homöopathen steht durch geschickte Mittelwahl ein ganzes Arsenal von Arzneien zur Verfügung, während ein guter TCM-Therapeut schnell die richtigen Meridianpunkte finden und akupunktieren kann. Auf diese

zwar wirksamen, aber auch sehr umfassenden Therapien genau einzugehen, würde den Rahmen dieses Werks sprengen. Deshalb hier nur eine knappe Einführung und die praktische Durchführung.

1.3.1 Akupressur

Die Akupressur ist ein Teilbereich der traditionellen chinesischen Medizin (TCM). Nach Vorstellung der TCM verlaufen auf der Körperoberfläche verschiedene Meridiane, die mit inneren Organen in Verbindung stehen. Indem man Punkte auf diesen Meridianen gezielt stimuliert, können die entsprechenden Organe beeinflusst werden.

Akupunktur und Akupressur

Normalerweise werden die Meridianpunkte mit Akupunkturnadeln behandelt. Im Vergleich zur Akupressur, bei der die entsprechenden Punkte nur mit der Fingerkuppe gedrückt werden, ist die Akupunktur gezielter und wirksamer. Sie sollte jedoch nur von Therapeuten durchgeführt werden, die in der Handhabung der Nadeln geübt sind.

👉 Die beschriebenen Akupressurpunkte können auf die gleiche Weise auch mit Akupunkturnadeln behandelt werden. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass der Anwender die Handhabung der Nadeln beherrscht.

Praktische Anwendung

Zur Durchführung der Notfallakupressur legt der Helfer die Fingerkuppe des Zeige- oder Mittelfingers auf die angegebene Stelle und massiert diese mit leichtem Druck 1-2 Minuten lang mit kreisenden Bewegungen.

Sind mehrere Punkte angegeben, werden diese nacheinander behandelt. Punkte, die situationsbedingt nicht gut zu erreichen sind, können weggelassen werden.

1.3.2 Homöopathie

Die Homöopathie geht davon aus, dass Krankheits-symptome von einer inneren, geistartigen Lebenskraft erzeugt werden, die durch äußere Einflüsse gestört ist. Um diese Störung zu beseitigen, wird ein Arzneimittel gegeben, das bei gesunden Personen

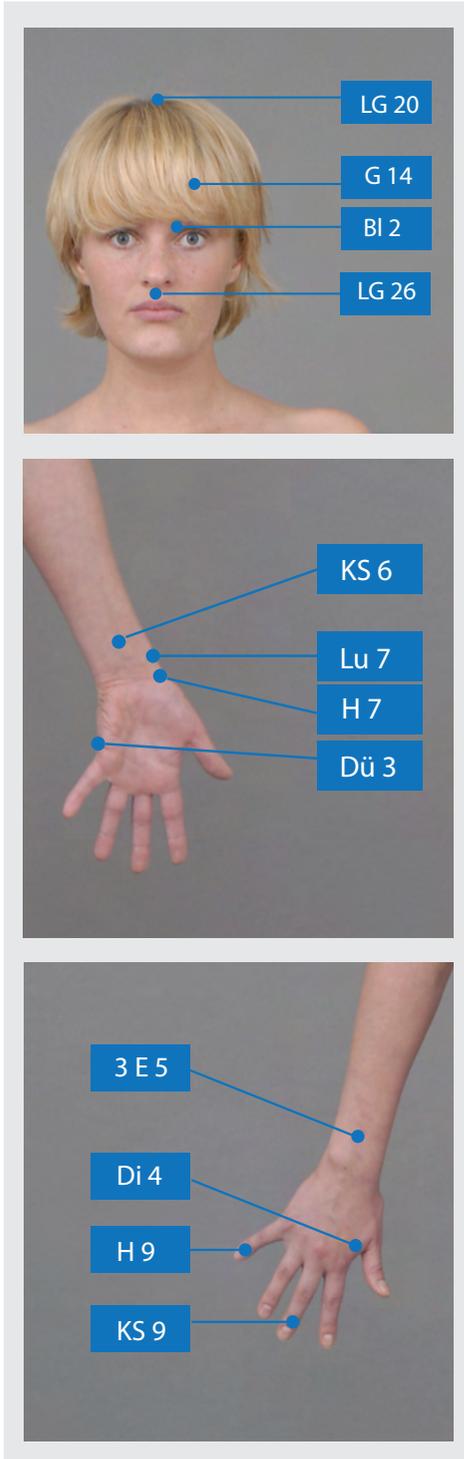


Abb. 1.1 Akupressurpunkte [SKO]

ähnliche Symptome hervorruft. Dadurch wird die Krankheit gewissermaßen überdeckt und die Störung der Lebenskraft beseitigt.

Beispiel: Schneidet man eine Küchenzwiebel, führt dies unter anderem dazu, dass die Augen tränen, die Nase läuft und man einen trockenen Mund bekommt. Diese Beschwerden bessern sich in aller Regel an der frischen Luft. Hat nun ein Patient einen Schnupfen mit genau diesen charakteristischen Symptomen, so wird ihm das aus der Küchenzwiebel gewonnene Arzneimittel *Allium cepa* gegeben.

Homöopathische Mittel werden zwar vorwiegend bei chronischen Erkrankungen eingesetzt. Wegen ihrer oft schnellen und nachhaltigen Wirkung haben sie sich jedoch auch bei akuten Beschwerden bewährt.

Eine Auflistung aller in diesem Buch empfohlenen Mittel ist im Anhang zu finden.

Wahl der Mittel

Normalerweise wird das passende Mittel nach einer ausführlichen Anamnese und einer sorgfältigen Fallanalyse ausgewählt. Im Notfall fehlt dafür die Zeit. Deshalb muss auf Mittel zurückgegriffen werden, die den typischen Symptomen der jeweiligen Erkrankung entsprechen. Manchmal kommen dabei mehrere Mittel in Frage, aus denen das am besten passende auszuwählen ist. Daher sind bei einigen Notfallbildern mehrere Mittel mit einer Beschreibung der wichtigsten Symptome angegeben. Auszuwählen ist jeweils das Mittel, das am besten auf den aktuellen Fall passt.

Potenzen

Bis auf wenige Ausnahmen wird in diesem Buch die Potenz C 30 empfohlen. Mittel in dieser Potenz wirken schnell und lassen sich auch von Anfängern gut handhaben. D-Potenzen unterscheiden sich in ihrer Wirkung nicht merklich von C-Potenzen der gleichen Potenzzahl. Niedrigere Potenzen, z. B. C12 oder D6, können auf die gleiche Weise eingesetzt werden. Sie müssen jedoch meist öfter wiederholt werden.

Dosierung und Wiederholung

Sofern nicht anders angegeben, bekommt der Patient 2-3 Globuli auf die Zunge. Es ist unerheblich, ob sie im Mund zergehen oder geschluckt werden. Bewusstlosen Patienten können die Globuli auf die

Meridian	Punkte
Leitergefäß	<ul style="list-style-type: none"> • LG 15: mittig 2 Finger breit unter dem Hinterhauptsbein • LG 20: mittig auf dem höchsten Punkt des Scheitels • LG 26: mittig am oberen Lippenrand
Konzeptionsgefäß	<ul style="list-style-type: none"> • KG 17: Mittellinie des Sternum, in Höhe des 4. ICR; beim Mann zwischen den Brustwarzen
Dickdarm	<ul style="list-style-type: none"> • Di 4: am Handrücken, auf dem höchsten Punkt der Muskelwölbung zwischen Daumen und Zeigefinger
Dünndarm	<ul style="list-style-type: none"> • Dü 3: Handkante, ein Finger breit unter dem Ansatz des kleinen Fingers
Niere	<ul style="list-style-type: none"> • Ni 1: mittig auf der Fußsohle, am Schnittpunkt der beiden Fußballen
Blase	<ul style="list-style-type: none"> • Bl 2: inneres Ende der Augenbrauen
Lunge	<ul style="list-style-type: none"> • Lu 5: in der Ellenbeuge, radial der Bizepssehne • Lu 7: Unterarminnenseite, mittig ca. 3 Finger breit über dem Daumengelenk
Magen	<ul style="list-style-type: none"> • M 36: Außenseite des Schienbeins, knapp unterhalb der Kniescheibe
Gallenblase	<ul style="list-style-type: none"> • G 14: ein Finger breit über der Mitte der Augenbraue
Herz	<ul style="list-style-type: none"> • H 7: ulnare Handgelenksfalte, oberhalb des Erbsenbeins • H 9: Endglied des kleinen Fingers in Höhe des Nagelfalzes
Kreislauf-Sexualität	<ul style="list-style-type: none"> • KS 6: Innenseite des Unterarms, mittig zwischen Elle und Speiche, 3 Finger breit oberhalb der Handgelenksfalte • KS 9: am unteren Nagelrand des Mittelfingers
Dreifacher Erwärmer	<ul style="list-style-type: none"> • 3E 5: 2 Finger oberhalb der ulnaren Handgelenksfalte • 3E 18: auf dem Warzenfortsatz

Verzeichnis der im Buch beschriebenen Akupressurpunkte

Wangenschleimhaut oder unter die Zunge gelegt werden. Da sie sich schnell auflösen, ist eine Aspiration nicht zu befürchten.

Die im Buch angegebenen Abstände bis zur Wiederholung des Mittels sind nur als grobe Richtlinie zu verstehen. Normalerweise sollte ein Mittel erst dann wiederholt werden, wenn die Wirkung nachlässt oder einzelne Symptome sich wieder verschlimmern.

Erstverschlimmerung

Die in der Homöopathie häufig beschriebene Erstverschlimmerung tritt in Notfallsituationen eher selten auf. Wenn sich dennoch direkt nach der Gabe des Mittels die Symptome kurzfristig verschlimmern, so spricht dies für eine gute Mittelwahl und eine günstige Prognose. In diesem Fall sollte das Mittel nicht wiederholt werden.

1.3.3 Biochemie nach Schüßler

Bei der Biochemie nach Schüßler werden bestimmte, in den Körperzellen vorkommende Mineralstoffe in potenziierter Form zugeführt, um eine bessere Aufnahme dieser Stoffe in die Zellen zu ermöglichen. Die Therapie wird meist in chronischen Fällen angewandt; richtig eingesetzt können die Arzneimittel aber auch bei verschiedenen Notfallsituationen schnelle Wirkung zeigen.

Praktische Anwendung

Die Mineralstoffe werden normalerweise in Tablettenform in den Potenzen D 6 bzw. bei schlecht löslichen Substanzen D 12 verabreicht. Sofern nichts anderes angegeben wird, nimmt der Patient die angegebene Menge in den Mund und lässt sie dort langsam

zergehen. Alternativ können die Tabletten auch in heißem Wasser aufgelöst getrunken werden.

Wenn mehrere Mittel angegeben sind, werden diese nacheinander im Wechsel gegeben. Eine Wiederholung erfolgt so lange, bis sich der Zustand deutlich verbessert. Bei Patienten, die nicht klar ansprechbar sind, hat eine orale Mittelgabe wegen der Aspirationsgefahr zu unterbleiben.

1.3.4 Phytotherapie

Pflanzliche Arzneimittel wirken in aller Regel nicht so stark wie chemische Substanzen. Da sie Nebenwirkungen haben und die Wirkung anderer Medikamente verstärken können, beschränken sich die Empfehlungen auf wenige Notfallbilder.

1.3.5 Hydrotherapie

Die Hydrotherapie ist eine Reiztherapie, deren Wirkung medizinisch anerkannt ist. Sie arbeitet unter anderem mit kalten und warmen Wassergüssen. Im Notfall wird sie vor allem bei Kreislaufstörungen angewendet.